

Sogar Verzwicktes einfühlsam gemeistert

WkZ
20.11.07

Konzert des Weinstadt-Sinfonie-Orchesters in der Jahnhalle mit Werken von Beethoven, Sibelius und Grieg

Von unserer Mitarbeiterin
Franziska Schick

**Weinstadt.
Die Halle mit gut gelaunten Gästen gefüllt, die Musiker bereit, den Weinstädtern ihr spannendes Programm zu präsentieren – so wurde das Konzert des Weinstadt-Sinfonie-Orchesters ein voller Erfolg.**

„Musik ist nicht einfach da, sie braucht Menschen, die sie gestalten.“ Mit diesen Worten begrüßte Karin Gabler vom Weinstädter Kulturamt die Gäste, die zum Kon-

zert des Weinstadt-Sinfonie-Orchesters gekommen waren. Die Stadt unterstütze die Arbeit des Orchesters gerne. Die Orchestervereinigung, die sich aus 50 bis 60 engagierten Amateurmusikern zusammensetzt, stellt jedes Jahr beachtliche Programme auf die Beine – und die Weinstädter nehmen das Angebot an, wie die gut gefüllte Jahnhalle gezeigt hat.

Das Orchester hob die Brillanz des Solos hervor

Der Konzertabend begann mit dem „Valse triste“ des finnischen Komponisten Jean Sibelius. Das Orchester meisterte das spätromantische Werk mit zwar zaghafter, aber einfühlsamer Leistung der Streicher und Hörner. Der Stimmungsbruch von den leise melancholischen Tönen zum nächsten Stück, Beethovens klassischem Violinkon-

zert, war allerdings schwer zu kaschieren; die Darbietung jedoch war überzeugend. Geschickt geführt von der Dirigentin Claudia Heisenberg, unterstützte das Orchester die Violinsolistin Simone Riniker-Maier mit angemessen zurückhaltender Spielweise, um die Brillanz ihres Solos in den Vordergrund zu heben. Ob sich die Geigenspieler darüber im Klaren waren, dass einer Solistin in einer Art Bäumchen-wechsel-dich-Verfahren der Bogen ersetzt werden müsste, sollte sie ihn im schwungvollen Spiel verlieren, musste nicht herausgefunden werden: Simone Riniker-Maier hatte ihren Bogen sicher in der Hand und bewältigte auch schwierigste Kadenz ohne Irritation. Der vielfache Applaus war ihr und dem Orchester vor der Pause sicher.

Nach einer kleinen Stärkung bedurfte es dann selbst für eine Bratscherin des Orchesters mehr als eines Fanfarenstoßes der

Trompete, um sich wieder am richtigen Platz einzufinden, was amüsiert zur Kenntnis genommen wurde. Derart gelockerter Stimmung ging es an das augenscheinlich verzwickteste Stück des Abends: Mit der Karelia-Suite von Sibelius wagte sich das Orchester an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit, sowohl in der Intonation als auch in den rhythmischen Besonderheiten. Allein den Blechbläsern war die Nervosität kaum anzumerken. Mit den norwegischen Tänzen des Romantikers Edvard Grieg ging der Abend dann gekonnt und mit eindeutigem Spaß am Orchesterspiel zu Ende.

Die überzeugende Gesamtleistung an diesem Abend wurde ebenso überzeugend honoriert: Es gab mehrfachen Bühnenapplaus für Dirigentin Heisenberg und ihr Weinstadt-Sinfonie-Orchester. Und bestimmt den Beschluss hie und dort, auch das nächste Konzert zu besuchen.